

SPIELPLÄTZE IN DER REGION UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Bewertungen

14 Spielplätze in der Region hat die Ostfriesen-Zeitung gemeinsam mit dem bekannten Spielplatztester Günther Beltzig abgefahren. Der Industriedesigner und Spielplatzplaner hat den Sinn oder Unsinn von Spielgeräten erklärt, für mehr „Ecken zum Verstecken“ plädiert und nicht selten Konzeptlosigkeit entdeckt.



Heute werden wieder drei der Anlagen, die Beltzig bewertet hat, vorgestellt. Weitere folgen an den Montagen 23. und 30. September sowie 7. Oktober.

Ein Spielplatz sei kein Produkt, sondern ein Prozess, sagt Günther Beltzig. Jeder neue Spielplatz sei ein Experiment. Um Fehler zu finden und Korrekturen vornehmen zu können, sollte es neben den Sicherheitschecks auch Bedarfsüberprüfungen geben, sagt er. „Notfalls muss man auch den Mut haben, eine Anlage zu schließen oder umzufunktionieren, zum Beispiel in einen Hundespielplatz.“



Nicht nur ein Blickfang: Das Spielgerüst aus Naturholz bietet viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

BILD: ORTGIES

Lob für das Projekt der „Sozialen Stadt“

TEST I Experte Günther Beltzig ist begeistert von den verschiedenen Zonen auf der Anlage in Leer

Besonders der Knüppeldammweg hat es ihm angetan. Dort entdeckte er viele Spielspuren.

VON MONIKA BOGENA

LEER - Eine große Brücke aus Naturholz, die eine Hütten-, Turm- und Kletterkombination verbindet, ein Knüppeldammweg im Gebüsch, ein Bolzplatz, eine Spielecke für Kinder, Wasser zum Matschen und vieles mehr gibt es auf dem Spielplatz Bavinkstraße/Stephansring in Leer. Für diese Anlage gab es ein dickes Lob von Spielplatzplaner und -tester Günther Beltzig.

„So einen guten Spielplatz habe ich schon lange nicht mehr gesehen“, sagte der Experte aus Ingolstadt, der schon viele Anlagen in Deutschland besucht hat.

Der Spielplatz mit den verschiedenen Zonen und Arealen ist ein Teil des Projekts „Soziale Stadt“ in Leer. Er wurde am runden Tisch besprochen, in zwei Bauabschnitten umgesetzt und 2007 offiziell eröffnet. Das Besondere an dem Spielplatz, ist, dass dort behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam spielen können. Es wurden rund 190 000 Euro investiert. Die Finanzierung erfolgte durch EU- und Städtebauförderungsmittel.

Der Eigenanteil der Stadt Leer betrug 32 000 Euro.






Günther Beltzig, der immer dafür plädiert, dass Spielplätze, wenn sie mehrere Altersgruppen ansprechen sollen, gut aufgeteilt sein müssen, war sehr angetan. Mütter mit Kleinstkindern seien unter sich und weit genug weg von den Spielmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche.

Gleichzeitig hob er die Bepflanzung hervor, die die Ruhezone einfasse und für Sichtschutz Sorge. Begeistert war er vom Knüppeldammweg unter Büschen und Bäumen. „Spielplätze müssen zwar sauber, aber nicht zu akkurat angelegt sein. Etwas

mehr Wildwuchs zum Verstecken und Spielen würde vielen Spielplätzen gut tun.“

An den Spielspuren auf diesem Platz sehe er zum Beispiel, dass der Knüppeldamm und seine Umgebung besonders oft frequentiert werden. „Hier ist Raum für Phantasie.“

Bavinkstraße in Leer

1. Lädt zum Verweilen ein, vermittelt Wohlgefühl, bietet Atmosphäre? 
 2. Bietet Entdeckungsmöglichkeiten, die sich erst dem Suchenden voll erschließen? 
 3. Lässt beherrschbares Risiko zu? 
 4. Geeignet für unterschiedliche Stimmungen und Bedürfnisse? 
 5. Wind-, Sicht- und Schallschutz vorhanden? 
- © grafik-team.de

„Die Größe ist ein Luxus – die Aufteilung könnte besser sein“

TEST II Günther Beltzig plädiert für Jugendtreff auf Spielplatz

Die Anlage am Hinrich-Stuart-Weg in Rhaderfehn hat einen Grüngürtel, der ihm gut gefiel.

WESTRHAUDERFEHN / MM - Eine große Hecke verwehrt den Blick von der Hinrich-Stuart-Straße in Westrhaderfehn auf den Spielplatz der Siedlung. „So können Autofahrer nicht mehr schnell genug reagieren, wenn plötzlich ein Kind vom Spielplatz auf die Straße läuft. Außerdem kann man auch nicht sehen, wenn auf dem Platz etwas Schlimmes passiert“, wurde Günther Beltzig, der sich gerne mit Leuten auf oder an Spielplätzen unterhält, von einem Anlieger berichtet.

Beltzig, Verfechter von einem Sichtschutz auf Spielplätzen, entgegnete: „Aber kleine und große Menschen fühlen sich auf Spielplätzen wohler, wenn sie nicht von allen Seiten zu sehen sind.“ In Siedlungen müsse man sowieso langsam fahren und Kleinkinder sollten sich auch nicht allein auf Spielplätzen aufhalten.






Wenn der Anlieger auf Jugendliche angespielt habe, die in seinen Augen dort Unfug machten, könne er ebenfalls nur sagen, dass gerade diese Altersgruppe Treffpunkte brauche. Man solle die Jugendlichen jedoch bei



Günther Beltzig schlug sich durch die Büsche und urteilte: „Ideal zum Spielen!“

BILD: ORTGIES

Hinrich-Stuart-Weg, Westrhaderfehn

1. Lädt zum Verweilen ein, vermittelt Wohlgefühl, bietet Atmosphäre? 
 2. Bietet Entdeckungsmöglichkeiten, die sich erst dem Suchenden voll erschließen? 
 3. Lässt beherrschbares Risiko zu? 
 4. Geeignet für unterschiedliche Stimmungen und Bedürfnisse? 
 5. Wind-, Sicht- und Schallschutz vorhanden? 
- © grafik-team.de

der Gestaltung ihrer Zone auf dem Spielplatz beteiligen. Aber auch hier gelte: Abstand und Bepflanzung als Abgrenzung zu den anderen Zonen. „Die Größe des Platzes ist ein Luxus, aber die Aufteilung könnte besser sein“, so Beltzig. Der Platz sei nicht unattraktiv, aber da sei mehr drin. Die Spielgeräte seien weit verstreut aufgestellt. Mütter mit Kleinkindern hätten keinen eigenen Bereich.

Positiv sah er die Sauberkeit und die befestigten Wege

auf dem Gelände. Ideal sei der Grüngürtel im hinteren Teil, der Kindern auch Raum zum Rückzug biete und gern noch größer sein dürfte, wie der Experte sagte.

Kein Angebot für Mütter und ihre ganz kleinen Kinder

TEST III Laut Beltzig reichen schon sanft ansteigende Hügel

Am Weißdornweg in Warsingsfehn gibt es Angebote von der Tobe-Ecke bis zur Seilbahn.



WARINGSFEHN / MM - „Eigentlich brauchen die hier keinen Spielplatz“, sagte Günther Beltzig provozierend und zeigte auf die Gärten umliegender Häuser des Spielplatzes am Weißdornweg in Warsingsfehn, in denen sich reichlich Spielgeräte befinden. Dennoch könne dieser Spielplatz ein Treffpunkt sein, lenkte er ein.

Sollten sich dort allerdings Mütter mit ganz kleinen Kin-

dern treffen wollen, gebe es für sie kein Angebot. Die Spielgeräte seien eher für vier- bis achtjährige Kinder gedacht. An der Kletterburg befinde sich nur ein einziges Teil, das sich eventuell für die Kleinsten eigne. Es befinde sich aber zu weit entfernt von den Sitzgelegenheiten, so Beltzig. Die Mütter müssten stets am Klettergerüst stehen.

Laut Beltzig brauchen die Jüngsten keine Gerüste, Schaukeln oder Rutschen. Bei solchen Geräten müssten immer die Mütter dabei stehen und aufpassen. Schon kleine Kinder sollten selbstständig Herausforderungen meistern und Erfahrungen machen. Gut eignen würden sich kleine, sanft ansteigende Hügel und einfache Hindernisse, die überwunden werden können. Das sei für die Kinder ungefährlicher und für die Mütter entspannter.


Insgesamt sei die Anlage ganz ansprechend, so Beltzig. Es gebe unterschiedliche Angebote von der Tobe-Ecke bis zur Seilbahn.



Der Spielplatz wird von Gemeindearbeitern gepflegt.

BILD: ORTGIES

Weißdornweg, Warsingsfehn

1. Lädt zum Verweilen ein, vermittelt Wohlgefühl, bietet Atmosphäre? 
 2. Bietet Entdeckungsmöglichkeiten, die sich erst dem Suchenden voll erschließen? 
 3. Lässt beherrschbares Risiko zu? 
 4. Geeignet für unterschiedliche Stimmungen und Bedürfnisse? 
 5. Wind-, Sicht- und Schallschutz vorhanden? 
- © grafik-team.de